

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	18. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	8. Dezember 2015, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Einziger Punkt der Tagesordnung: Stadtgeburtstag Karlsruhe 2015 - Rückblick, Evaluation, Ausblick
Vorlage: 2015/0658

Beschluss: Kenntnisnahme

Der Vorsitzende: Werte Stadtratskolleginnen und Stadtratskollegen, Herr Erster Bürgermeister, Frau Bürgermeisterin, wertige Bürgermeisterkollegen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, meine sehr verehrten Damen und Herren. Unter Ihnen darf ich Herrn Oberbürgermeister a. D. Prof. Dr. Gerhard Seiler und Herrn Oberbürgermeister a. D. Heinz Fenrich, jeweils als Ehrenbürger, hier ganz besonders begrüßen.

Ein besonderes Jahr, in einer besonderen Stadt, mit besonderen Aktivitäten. Karlsruhe hat 300 Jahre ihrer Stadtgeschichte gefeiert, erstmals einen 100. Geburtstag in Frieden, in Demokratie, in Freiheit, in weitestgehendem Wohlstand mit einem Programm und einer gehörigen Portion Stolz. Das wollen wir heute in einer Sondersitzung des Gemeinderates gemeinsam würdigen. Ich darf Sie alle ganz herzlich begrüßen und mich bedanken, dass Sie dieser Einladung, das geht an den Gemeinderat, das geht an Sie alle, nachgekommen sind.

Manche sichtbaren Spuren im Stadtbild dieses Geburtstags mögen inzwischen dem Alltag gewichen sein und von der Vorweihnachtsstimmung überlagert werden, aber was bleibt ist die Erinnerung an einen, für alle die dabei waren, unvergesslichen Festival-sommer. Als kleine Einstimmung in das Thema möchten wir ein paar Impressionen hier in den Saal holen aus dem Geburtstagsprogramm. Film ab.

(Einspielung des Filmes)

Liebe Stadtratskolleginnen und Stadtratskollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren, betrachten Sie diesen kleinen Film bitte als Teil meiner Rede, denn ich kann nicht auf alles eingehen, was sich im Film viel besser und viel kürzer darstellen lässt. Lassen Sie mich noch ein paar weitere Gedanken ergänzen:

Ein ganzes Jahr lang haben die Karlsruherinnen und Karlsruher ihre Stadt gefeiert. 101 Tage davon in einem intensiven Programm des Festivalsommers. Karlsruhe hat sich von

seinen schönsten Seiten präsentiert. Davon, das haben uns insbesondere die Wochen zwischen dem 17. Juni und dem 27. September gezeigt, hat unsere Stadt eine ganze Menge. Es waren 101 Tage Festivalsommer mit fast 600 Veranstaltungen, die unterschiedlicher nicht hätten sein können. Kunst, Kultur, Wissenschaft, Sport, Spaß, Unterhaltung, Traditionelles, Kreatives, Spektakuläres, Innovatives - für jede Bürgerin, für jeden Bürger, und für alle Altersklassen war etwas dabei. Jeder und jede hat sich und ihre/seine Lebenswelt im Stadtgeburtstag wiedergefunden. Jeder und jede hat gleichzeitig auch unglaublich viel Neues an seiner, an ihrer, an unserer, Stadt entdeckt. Viele haben es immer schon geahnt - aber jetzt hat es jeder, hat es jede, sehen, hören und fühlen können: Die ungeheure Vielfalt, die Karlsruhe, die das Leben in Karlsruhe auszeichnet. Für viele war es ein „Wow-Effekt“, eine Überraschung. Und dieser „Wow-Effekt“ hat nicht an der Stadtgrenze Halt gemacht. Er erfasste die gesamte Region, er sorgte für viel Aufmerksamkeit und für mindestens genauso viel Anerkennung - national wie international.

An dem erfreulichen Erscheinungsbild haben auch die 308 Volunteers einen maßgeblichen Anteil. Die freiwilligen Helferinnen und Helfer haben die Gäste mit großer Herzlichkeit und Freundlichkeit begrüßt, ihnen Tipps gegeben und ihnen weitergeholfen. Über 10.000 Stunden haben die Volunteers den Besucherinnen und Besuchern zur Seite gestanden, frühmorgens ebenso wie spätabends. Das ist bewundernswert und verdient unser aller Respekt. Besonders freut mich, dass das Volunteers-Programm auch künftig in Karlsruhe stattfinden wird.

Mit Stolz und Selbstbewusstsein sprechen die Karlsruherinnen und Karlsruher über ihre Heimatstadt. Es ist eine Wertschätzung entstanden, eine Aufbruchstimmung, ein Wir-Gefühl, wie es Karlsruhe so lange nicht erlebt hat, und bessere Botschafterinnen und Botschafter als seine Einwohnerinnen und Einwohner kann sich Karlsruhe nicht wünschen. Und dann sind da die vielen Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland und die unglaublich positive Berichterstattung. Karlsruhe ist durch den Stadtgeburtstag auch im In- und Ausland in den Fokus gerückt. Die Zahlen sprechen für sich: Mehr als eine Million Besucherinnen und Besucher, über 12.000 Berichte in Print- und Online-Medien weltweit. Darauf können wir alle stolz sein. Darauf können vor allem Sie stolz sein. Sie waren es, die das Projekt KA300 von Anfang an befürwortet, unterstützt, begleitet und gefördert haben. Herzlichen Dank dafür im Namen der Stadt Karlsruhe und seiner Bürgerinnen und Bürger.

Unser Stadtgeburtstag hatte eine zentrale klare Aussage: Der Star ist die Stadt mit ihren vielen unterschiedlichen Talenten. Das haben wir von Anfang an immer wieder betont, und das hat sich als richtig erwiesen. Diesen Talenten hat der Stadtgeburtstag eine ideale Bühne gegeben. Ein Programm, direkt aus der Bürgerschaft und für die Bürgerschaft. Dieser innovative Ansatz führte auch dazu, dass sich über 10.000 Bürgerinnen und Bürger aktiv in den Stadtgeburtstag eingebracht haben. Jeder Stadtteil, die Vereine, Institutionen und Organisationen - sie alle haben den Stadtgeburtstag mitgestaltet. Sie alle haben den Stadtgeburtstag zu solch einem Erfolg werden lassen, und was mich besonders freut: Bereits jetzt planen viele Stadtteile eine Fortsetzung ihrer Projekte. Es war ein Programm als Spiegelbild des Lebens in Karlsruhe. Dabei wurden Formate und Veranstaltungen entwickelt, die das Zeug dazu haben, echte Dauerbrenner zu werden. Ich denke dabei an die Schlosslichtspiele wie auch an den Frühsport. Ich denke an

das Wissenschaftsfestival EFFEKTE oder die Kinderstadt Karlopolis. Auch Letztere waren eindrucksvolle Erfolge. EFFEKTE wie Karlopolis wollen wir auf jeden Fall fortsetzen. Hier hat der Stadtgeburtstag den Anstoß geliefert für etwas Dauerhaftes, für etwas Nachhaltiges. Ein solches Mammut-Event mit fast 600 Veranstaltungen reibungslos über die Bühne zu bringen, Beispielhaftes zu leisten - das ist nicht selbstverständlich. Ich möchte mich ausdrücklich bedanken bei meinem Amtsvorgänger, Heinz Fenrich, bei dem Gemeinderat von 2009 bis 2014, beim neuen Gemeinderat ab 2014, beim Team des Stadtmarketings mit Norbert Käthler, aber auch ganz besonders beim KA300-Team um Martin Wacker. Ich weiß natürlich auch, so eine Veranstaltung ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die haben alle zusammen mit Bravour gelöst. Herzlichen Dank an alle Genannten und auch an die vielen Ungenannten.

Eine Gemeinschaftsaufgabe ist es auch z. B. wenn es um unseren Anspruch geht, einen nachhaltigen Stadtgeburtstag, ein Green-Event, zu feiern. Die Stadtwerke Karlsruhe haben alle zentralen Veranstaltungen im Schlossgarten mit 100 Prozent Ökostrom beliefert und gleichen nun die durch die Besucherinnen und Besucher des Festivalsommers entstandene CO₂-Belastung aus. Der Gesamtverbrauch, so hat es die KEK berechnet, beträgt 2.300 Tonnen CO₂. Das ist weniger als gedacht und zeigt, wie umwelt- und klimabewusst sich die Besucherinnen und Besucher verhalten haben. Da wurde das Auto oft zu Hause gelassen und sich stattdessen zu Fuß, auf dem Rad oder mit der Bahn auf den Weg gemacht. Diese 2.300 Tonnen werden kompensiert durch zwei Maßnahmen. Zum einen erhielten 100 einkommensschwache Karlsruher Haushalte ihre alten Kühlschränke durch neue, energieeffiziente Geräte ersetzt. Jeder Haushalt spart dadurch jährlich 117 Euro Stromkosten, und wir alle sparen uns 1,7 Tonnen CO₂ in den nächsten sieben Jahren. Klimaschutz ist ein weltweites Thema, deshalb fließen die Gelder auch in zwei Aufforstungsprogramme in Ecuador und Uganda. In beiden Ländern werden zusammen 2.400 Bäume gepflanzt. Diese Bäume nehmen in den kommenden 30 Jahren rund 2.400 Tonnen CO₂ auf.

Wenn wir schon bei den vielen Partnerinnen und Partnern des Stadtgeburtstag und deren Beitrag am Erfolg sind: Ich erinnere gern auch an das große Engagement der Wirtschaft. 52 Partnerinnen, Partner und Sponsoren haben den Stadtgeburtstag mit über 3,7 Millionen Euro unterstützt. Das ist eine halbe Million mehr, als beispielsweise München bei seinem Stadtjubiläum von den Unternehmen erhalten hat. Auch darauf können wir stolz sein, vor allem aber darauf, dass unsere Partner und Sponsoren nicht nur Geld gegeben haben, sondern sich zudem aktiv beteiligt haben. Darüber hinaus ist ein reger Austausch zwischen den Firmen entstanden. Der Stadtgeburtstag als Netzwerk sozusagen und hoffentlich als Netzwerk, das Bestand hat. Solche Netzwerke sind auf vielen Ebenen entstanden. Zunächst aber nochmal der Wirtschaft ein herzliches Dankeschön für ihr großartiges Engagement.

Auch sonst wird vieles bleiben: Eine Bürgerschaft, die mitdiskutiert und mitgestaltet, ein Garten der Religionen als Zeichen der Toleranz und als Hoffnung auf ein friedfertiges Miteinander der Kulturen und Religionen, ganz im Sinne der liberalen Tradition. Zahlreiche Veranstaltungen, die Denkanstöße für die Zukunft gaben, beispielsweise zur Raumplanung und damit zum zukünftigen Aussehen der Stadt. Was ebenfalls - zumindest ein bisschen bleiben wird, ist die Erinnerung an das „Herzstück“ des Festivalsommers, den Pavillon. Er war nicht nur ein idealer Veranstaltungsort, er sorgte und

sorgt nach wie vor für Gesprächsstoff in der Bevölkerung wie auch in der Architekturwelt, und er bleibt uns ein bisschen erhalten, zumindest in Form von 151 über das gesamte Stadtgebiet verteilten Holzbänken. Auch hier wurde das Vorhandene - in dem Fall das Holz - genutzt, um Neues zu schaffen. Und wer sich die Erinnerung an den Festivalsommer noch einmal bildhaft vor Augen holen will, der sei u. a. an das Stadtarchiv verwiesen. Dort lagern alle Printprodukte und Erinnerungsstücke und noch viel mehr aus und an dem Stadtgeburtstag.

Der Festivalsommer war ein Magnet. Das zeigte auch das Verhalten der Besucherinnen und Besucher. Morgens zum Frühsport in den Schlossgarten, dann ins Museum, anschließend ein wenig shoppen, gefolgt vom Besuch einer Veranstaltung und zum Abschluss die Schlosslichtspiele. Nicht wenige kamen in die Stadt und verbrachten dort den ganzen Tag. Die diversen Veranstaltungen sind also keine Konkurrenz geworden, sie ergänzten und bereicherten sich gegenseitig. Das zeigt sich zum Beispiel an den Besucherzahlen des Zentrums für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe. Die Besucherzahlen im eigenen Haus beim ZKM haben sich durch die Präsenz im Festivalsommer bei den Schlosslichtspielen in den Sommermonaten im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt. Das ist ein bemerkenswerter Erfolg und es freut mich, dass die Stadt und das ZKM so näher aneinandergerückt sind und es zeigt: Von Großveranstaltungen, wenn sie von vielen getragen werden, profitieren am Ende alle, die Veranstalter diverser Feste ebenso wie beispielsweise der Einzelhandel oder die Gastronomie.

Der Erfolg des Festivalsommers macht es daher aus meiner Sicht mehr als eine Überlegung wert, ihn zu einer festen Institution in Karlsruhe zu machen. Und mit dem Schlossgarten als „Wohnzimmer der Stadt“ haben wir ja - wie sich jetzt gezeigt hat - einen vorzüglichen Veranstaltungsort. Karlsruhe steht nun bei vielen auf ihrem Zettel ziemlich weit oben:

- wenn es um die Planung des nächsten Ausflugs oder eines Stadturlaubs geht,
- wenn es um die Suche nach einem geeigneten Wirtschaftsstandort geht,
- wenn es um die Suche nach dem geeigneten Wohnort geht,
- wenn es um die Zusammenarbeit in Wissenschaft und Forschung geht.

Es hat sich auf eindrucksvolle Weise gezeigt, Karlsruhe lebt. Karlsruhe ist eine junge, eine dynamische, eine innovative, eine tolerante Stadt. Es bietet jedem die Freiräume, die er/sie brauchen. Entsprechend vielfältig und abwechslungsreich ist das Leben in der Stadt. Genau das kam in den Veranstaltungen des Festivalsommers zum Ausdruck. Insbesondere die Toleranz, das Miteinander der Menschen, der Kulturen, der Nationalitäten, ist in dieser Zeit eine ganz wichtige Botschaft. Damit haben die Karlsruherinnen und Karlsruher deutlich gemacht, dass sie die liberale und weltoffene Tradition des Stadtgründers ernstnehmen, sie pflegen und leben.

Der Stadtgeburtstag beschert Karlsruhe und seinen Bürgerinnen und Bürgern einen dauerhaften Gewinn. Diese Nachhaltigkeit geht weit über eine Dimension hinaus, die im Übrigen, wenn ich die ökologische betrachte, auch exzellent war. Diese Nachhaltigkeit meint die entstandene Aufbruchstimmung, die grandiose Bürgerbeteiligung, das gestiegene Image der Stadt, die weltweite Aufmerksamkeit. Viele der Früchte werden wir davon in den kommenden Jahren ernten. Diesen Schwung sollten wir nutzen, An-

stöße für Neues geben und Bleibendes schaffen. Es ist jetzt unsere Aufgabe, diese Aufbruchstimmung weiter zu führen und die Stadt gemeinsam weiter zu entwickeln. Ich bin sicher, wir werden das tun. Vielen Dank, dass Sie gekommen sind, und vielen Dank auch für die Unterstützung an alle, die hier sind und uns begleiten zu diesem hervorragenden Stadtgeburtstag. Dankeschön.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir führen die Diskussion fort. Ich muss noch nachtragen, dass entschuldigt sind Herr Stadtrat Bernhard, Herr Stadtrat Honné, Frau Stadträtin Reiff, Frau Stadträtin Wiedemann, Herr Stadtrat Cramer, Frau Stadträtin Mußnug und Herr Stadtrat Herrmanns. Herr Stadtrat Dr. Müller wird etwas später zu uns stoßen. Jetzt treten wir in die Debatte ein. - Herr Stadtrat Pfannkuch.

Stadtrat Pfannkuch (CDU): Herr Oberbürgermeister, sehr verehrte Ehrenbürger der Stadt, Herr Oberbürgermeister a. D. Prof. Gerhard Seiler, Herr Oberbürgermeister a. D. Heinz Fenrich, sehr verehrte Damen und Herren, sehr geehrte Gäste. Wir wollen heute einen würdigen Rückblick über diesen Stadtgeburtstag halten. Sie haben das ja in aller medialer Form schon vorgelegt, so dass wir meines Erachtens uns hier sehr kurz fassen können und vor allem heute mal nicht streiten müssen. Es haben sich schon viele Stimmen sich zu diesem Ereignis geäußert. Die CDU-Fraktion, das will ich vorausschicken, ist froh und glücklich, wahrscheinlich mit allen anderen, dass ein Geburtstagsmärchen von A bis Z mit über 1,3 Millionen Besuchern durchgeführt werden konnte, abgehalten werden konnte. Was uns wichtig ist, ohne wesentliche Zwischenfälle oder Unfälle. Das ist nicht selbstverständlich.

Warum halten wir Rückblick, warum Erfolgskontrolle? Wer bewertet eigentlich schon eine gute Feier, eine richtige Fete. Entweder war sie gut oder sie war es nicht. Wenn sie es nicht war, dann redet man nicht drüber. Die Badener haben ja so eine besondere Eigenart: Net g'scholte, isch schon g'lobt gnug. Was bringt so ein Ausblick nach 300 Jahren Geburtstagsfeier. Sicherlich keine Erfahrungen, die wir für die 350. Geburtstagsfeier anstellen können. Herr Oberbürgermeister, Sie haben natürlich schon recht, die eine oder andere Großveranstaltung wird vor uns stehen und da können wir natürlich lernen. Wichtig ist, das ist für uns auch ganz bedeutend, wir haben ein Stadtjubiläum feiern können in Friedenszeiten. Das ist in dieser Stadt bisher nicht Selbstverständnis. Die Ziele sind zu recht in der Verwaltungsvorlage ein bisschen zusammengefasst: Zusammenhalt der Stadt, Stolz auf die eigene Heimat, Image in Deutschland und Europa. Das sind alles Ziele, die die CDU-Fraktion voll und ganz unterstreichen kann.

Sie haben es auch angeführt: Der Schlossgarten - für Bürgerfeste wurde er salonfähig gemacht. Von daher darf ich das doch auch als ein wichtiges Ergebnis dieser Veranstaltung betrachten. Der Pavillon war eindeutig ein Besuchermagnet und hat seinen Beitrag für den Mittelpunkt zahlreicher Veranstaltungen, Konzerte und Frühsport gesetzt. Allerdings, das sagt die CDU-Fraktion heute auch, als Wegwerfelement war das zu teuer. Wir hätten uns in Sachen Pavillon in einer Stadt mit so vielen Ideen und so viel Wissenschaft eine intelligentere Lösung gewünscht. Es war nicht möglich und hat nicht sollen sein. Immerhin: Die Idee jetzt, das Ganze zu zersägen und als Bänke in die Stadtteile zu verteilen, das ist wenigstens etwas.

Die DNA des Stadtgeburtstages waren die Stadtteilprojekte. Dort wurde mit wenig Geld sehr, sehr viel erreicht. Das war in punkto Zusammenhalt sicherlich der Renner. Hier haben wir offensichtlich Nachholbedarf, wenn wir in die Zukunft schauen. Der Ideenwettbewerb brachte die Kreativität der Karlsruher in das Event des Stadtgeburtstages ein. Das wurde noch von hochkarätigen Ausstellungen begleitet - Sie haben das angesprochen -, z. B. die Globale. Was nicht erwähnt wurde, was aber in diesen Reigen hinein gehört, ist selbstverständlich die Ausstellung Räumliches Leitbild, weil das hoffentlich Nachhaltiges auch für die Zukunft dieser Stadt schaffen wird. Die 293 freiwilligen Helfer im Volunteersprogramm. Die waren immer in guter Stimmung. Das muss man einfach mal sagen, egal wie lange, wie häufig und intensiv man schon im Einsatz war.

Die Statistik ist beeindruckend. Die Besucher, Übernachtungszahlen, die Umwegrentabilität, das sind alles wirtschaftliche Kennwerte, wo wir andernorts als CDU-Fraktion ein wenig belächelt worden sind. Ich glaube, es ist aber vollkommen richtig, dies bei dieser Veranstaltung noch einmal zu unterstreichen und auch zu betonen, dass solche Veranstaltungen eben, auch wenn man es manchmal nicht wahrhaben will, solche Effekte haben. Die Zusammensetzung des Programms war sehr vielschichtig und vielseitig. Es war eine gute Mischung zwischen den großen Events, den Dauerattraktionen wie die Schlosslichtspiele und die Stadtteilaktionen, wie schon mehrfach erwähnt, unter aktiver Einbeziehung unserer Bürgerinnen und Bürger. Aus der Erfahrung der Eröffnungsveranstaltung wurde sehr schnell gelernt. Man war immer flexibel und immer mit bestem Wetter versorgt. Man war unaufgeregt, hatte scheinbar alles im Griff. Das alles hat schon einen Namen. Es ist sicherlich da der Name von Martin Wacker zu nennen - ein klassischer Teamworker, ein Fachmann für das Sponsoring und die Akquise. Es ist deswegen schon angebracht, dass wir ihm unseren Dank übermitteln, denn er wird ihn an seine Verantwortlichen in angemessener Form weitergeben, übrigens auch an die Sponsoren. Die CDU unterstreicht noch einmal alle Erkenntnisse aus der Verwaltungsvorlage für zukünftige Großveranstaltungen und für die Idee der Fortführung des Festivalsommers. Stadtweit die Bürger mit einzubeziehen, war eine für viele überraschende Erfolgsgeschichte, also sollten wir sie fortschreiben.

Ein anderes Resümee muss allerdings auch erlaubt sein. Unser früherer Herr Oberbürgermeister, Heinz Fenrich, hat die Vorbereitung auf das Geschenk mit einem ordentlichen Budget eingetütet. Sie, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, haben die Verpackung zusammengehalten und ab und an den Inhalt sortiert. Dabei wurden Sie, das muss am Ende noch betont werden, stark unterstützt von den beteiligten stadträtlichen Gremien, die ab und zu mit sehr mulmigem Gefühl, aber mit hohem Einvernehmen, Irrwege und Kostenexplosionen erspart haben. Vielen Dank.

Stadtrat Marvi (SPD): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren. Dieser Stadtgeburtstag, Sie haben es betont, ist auch aus unserer Sicht ein hervorragendes Beispiel für ein gelungenes Gemeinschaftswerk, also nicht nur ein Märchen, sondern ein wahr gewordenes Märchen, von Gemeinderat, Stadtverwaltung und Bürgerschaft. Es war der Gemeinderat, der im Zusammenspiel mit der Stadtverwaltung die Weichen gestellt hat, die notwendigen Mittel bereitgestellt hat und in intensiven Diskussionen eine grundlegende Konzeption beschlossen hat. Viel wichtiger ist, am Ende waren es die Bürgerinnen und Bürger selbst, die diesen besonderen Stadtgeburtstag angenommen haben, ihn getragen und gestaltet haben. Wir haben ohne Zweifel eine

neue Qualität und Dynamik von Mitmach- und Beteiligungskultur in unserer Stadtgesellschaft erlebt. Das Engagement vieler aufgeschlossener und kreativer Bürgerinnen und Bürger nicht nur hier aus Karlsruhe, sondern aus der gesamten Region und darüber hinaus, ganz im Sinne der Botschaft, die Stadt ist der Star, haben dazu geführt, dass dieses Stadtjubiläum eben nicht nur, um es mit Bundespräsident Joachim Gauck zu sagen, als Ort der Erinnerung wahrgenommen wurde und in Erinnerung bleiben wird, sondern zugleich als Einladung Impulse für die künftige Stadtentwicklung zu setzen, die weit über diesen Stadtgeburtstag hinausreichen werden.

Auch wir möchten deshalb heute ein großes Dankeschön sagen an alle, die mitgewirkt haben, an die 10.000 ehrenamtlich engagierten Karlsruherinnen und Karlsruher, die sich in über 80 Stadtteilprojekte eingebracht haben. Natürlich an die Verantwortlichen in den Bürgervereinen, an ihrer Spitze den Präsidenten Wolfgang Fritz, dem wir auch von hier aus gute Genesung wünschen. Vielen Dank an die fast 300 Volunteers. Ich fand es eine tolle Nachricht, dass dieses Programm, Herr Oberbürgermeister, fortgeführt wird, und dass die große Motivation der Volunteers uns auch wirklich erhalten bleibt in den kommenden Jahren. Sicherlich ein ganz vorbildliches Projekt für Karlsruhe. Natürlich ein großes Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung, des Stadtmarketings, an Sie, Herr Oberbürgermeister, an das KA300-Team mit Martin Wacker an der Spitze, dessen Energie und großes Engagement und Kreativität diesem Stadtgeburtstag wirklich gutgetan haben, um es hier noch einmal ganz deutlich zu sagen.

So wichtig die dezentralen Stadtteilprojekte für die Durchführung dieses Stadtgeburtstages waren, so wichtig und richtig war es, dieses Ereignis sozusagen im Herzen unserer Stadt als das gesamte Programm zusammenzuführen. Wir danken dem Land Baden-Württemberg für die Bereitstellung des Schlossgartens für den Festivalommer, den wir den Umständen entsprechend einigermaßen in guter Form wieder zurückgeben können. Mit dem Dank an das Land verbindet sich unsere anhaltende Begeisterung und Sympathie für die großen Landesausstellungen Karl Wilhelm und Karoline Luise, die diesen Stadtgeburtstag begleitet haben und ihm noch einmal eine ganz besondere Note gegeben haben sowie natürlich für die Globale, die das ZKM neben den fulminanten Schlosslichtspielen noch ein Stück näher, nicht nur in die Köpfe der Karlsruherinnen und Karlsruher getragen hat, sondern auch in ihre Herzen. Das ist ein sehr gutes Beispiel, wie eine so große renommierte Institution mit einer Stadtgesellschaft zusammenwachsen kann. Wir können vielleicht die eine oder andere Erfahrung da in die Zukunft mitnehmen. Natürlich sind wir ebenso, wie Sie und mein Vorredner stolz darauf, dass wir einen klimafairen Stadtgeburtstag als Anspruch genommen haben und tatkräftig Maßnahmen für Nachhaltigkeit und Umweltschutz ergriffen haben. Deswegen gebührt unser Dank natürlich auch den Stadtwerken, die das ermöglicht haben.

Meine Damen und Herren, es ist gut, dass wir uns heute Zeit nehmen, um einen Moment innezuhalten, den Evaluationsbericht gemeinsam zu studieren, uns diesen Imagefilm anzuschauen, Ihren Reden, unseren Reden, gemeinschaftlich zuzuhören und Bilanz zu ziehen. Natürlich gab es zur Konzeption des Stadtgeburtstags, die über einige Jahre in Kommissionen, Jürs und gemeinderätlichen Gremien mit intensiver Begleitung der Öffentlichkeit diskutiert wurde, eine Vielfalt an Meinungen, Anregungen und durchaus auch kontroversen Ideen. Natürlich gab es auch Zweifel, Zweifel ob dieses Jubiläum

nicht etwas zu teuer und zu überdimensioniert sei, Zweifel ob das Programm zu sehr auf Inszenierung setze, Zweifel ob es wirklich ein Schritt nach vorne für die Außenwirkung und die Außendarstellung der Stadt wäre, was eigentlich Nachhaltiges überhaupt von diesem Großereignis übrig bleiben würde. Wir können, auch auf Basis des Evaluationsberichtes, eindeutig sagen, dass diese Zweifel eindrucksvoll widerlegt wurden. Sieht man die gestiegenen Übernachtungszahlen und die umfangreiche Berichterstattung, dann war dieser Stadtgeburtstag in keinem Fall zu teuer, sondern jeder Cent war richtig investiert in dieses Projekt.

Es gab eben nicht nur spektakuläre und anregende Inszenierungen, sondern z. B. mit den Stadtgesprächen im Pavillon ein großartig angenommenes Diskussionsforum, mit dem unsere vielfältige Stadtgesellschaft wichtige Themen unserer Zeit diskutierte. Karlsruhe hat sich mit dem Stadtgeburtstag neu positioniert. Kein Slogan, keine anderswie geartete Marketingkampagne, hätte diesen Stellenwert und diesen Wirkungsgrad erreichen können. In der Berichterstattung über den Stadtgeburtstag in den überregionalen Medien wurde ein neues Bild von Karlsruhe transportiert, eine pulsierende Großstadt am Oberrhein, in der wirtschaftliche Stärke, Lebensfreude, Wissenschaft und Kultur zueinander finden, eine Stadt, deren Weltoffenheit, Liberalität - heute noch viel wichtiger möglicherweise als vor 300 Jahren - deren gesellschaftlicher Zusammenhalt sich in Projekten wie dem Garten der Religionen manifestiert. Das Bild von Karlsruhe, da stimmen wir Ihnen ausdrücklich zu, Herr Oberbürgermeister, hat sich verändert von außen wie innen. Das ist das wichtigste Ergebnis dieses Stadtgeburtstags. Die positiven Auswirkungen auf dieses Image werden bleiben wie die vielen Erinnerungen an die Veranstaltungen, gemeinsamen Erlebnisse in den Sommerabenden vor dem Schloss, in den Projekten, in den Stadtteilen und im Pavillon. Meine Fraktion begrüßt ausdrücklich, dass die Schlosslichtspiele in der Zukunft fortgeführt werden können. Wir werden das hoffentlich so beschließen und sind uns sicher, dass es möglich sein wird mit Hilfe der privaten Sponsoren, auch den Mittelaufwand der Stadt an diesem Projekt stark begrenzen zu können.

Meine Damen und Herren, lassen Sie uns den Geist des Stadtgeburtstages aufnehmen, in die Zukunft fortführen, dieses neue Fenster, das sich für Karlsruhe aufgetan hat, nutzen und miteinander weiterhin konstruktiv unsere Stadtentwicklung gestalten. Vielen Dank.

Stadträtin Lisbach (GRÜNE): Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren. Auch für uns Grüne war das ein wirklich traumhafter, rundum gelungener und wunderschöner Jubiläumssommer, auf den wir jetzt zurückblicken. Das vor allem, weil Bürgerinnen und Bürger einfach mit so viel Begeisterung dabei waren. Das hat sich ganz besonders in diesen über 80 Stadtteilprojekten gezeigt. Da kamen so viele tolle Ideen auf. Da waren die Leute mit so viel Engagement dabei. Das hat wirklich auch die Identität, einmal mit den Stadtteilen, aber auch mit der Gesamtstadt ganz arg gestärkt. Es war wirklich ein voller Erfolg. Ausdruck für diesen neuen Teamgeist, der da eingekehrt ist, war für uns auch das Engagement der über 300 Volunteers, die auch wirklich immer freundlich, immer sehr hilfsbereit überall aufgetreten sind. Es sind viele auch da oben, und ich möchte an dieser Stelle auch von der Grünen-Fraktion ein ganz großes Dankeschön dafür aussprechen, dass sie das Stadtjubiläum so toll unterstützt haben und den

Dank bei dieser Gelegenheit gleich an alle anderen, die vor und hinter den Kulissen hier an diesem Jubiläum mitgewirkt haben.

Auch für uns waren die Schlosslichtspiele ein ganz besonderer Höhepunkt dieses Jubiläums. Abends kamen oft mehrere tausend Menschen zusammen im Schlossgarten, um dort entspannt und gut gelaunt den Abend zu verbringen. Sie sind meist vorher noch etwas Essen und Trinken gegangen oder vielleicht auch hinterher. Das hat natürlich auch der Karlsruher Gastronomie gut getan. Für uns hat sich auch der Pavillon als temporärer Veranstaltungsort durchaus bewährt. Wir denken, dass das der richtige Weg war, auch wenn man sich über die Frage der Weiterverwendung des Materials vielleicht ein paar mehr Gedanken hätte machen können. Das ist jetzt aber gewesen wie es ist. Insgesamt glauben wir schon, dass es der richtige Weg war, hier so einen temporären Veranstaltungsort zu haben, der auch sehr gut angenommen wurde. Wir meinen auch, da gab es im Vorfeld Diskussionen, dass das Schlossareal zum Feiern der richtige Platz war, und wir das jetzt in einem ganz guten und ordentlichen Zustand wieder zurückgeben können. Trotzdem war das einfach als Zentrum des Feierns wirklich der richtige Ort und hat sich sehr gut bewährt. Das hat sich gerade auch in der Abschlussveranstaltung gezeigt, die noch einmal so ein neues Erleben des Schlossgartens möglich gemacht hat.

Für uns Grüne war es natürlich ganz wichtig, klimaneutral und sauber zu feiern, was aus unserer Sicht, zumindest weitgehend, gelungen ist. Wir haben dazu auch 2011 einen Antrag eingebracht, der zum Glück positiv aufgenommen wurde. Wir mussten auch immer wieder mal zwischendrin nachhaken, was tut sich denn da, geht es da jetzt wirklich voran mit dem klimaneutral feiern oder zumindest ansatzweise klimaneutral zu feiern. Da sind wir ein gutes Stück vorangekommen und hat am Ende dann auch geklappt, wobei wir jetzt noch auf die Evaluation warten, Herr Oberbürgermeister. Sie hatten jetzt gerade in Ihrer Präsentation ausgeführt, dass da wohl schon einiges auch an Evaluation gelaufen ist. Das sind wir gespannt auf die Diskussion. Insgesamt ist es auch gut, dass jetzt viel an CO₂ kompensiert wird in anderen Projekten. Vielleicht können wir bei der einen oder anderen Maßnahme, die man gleich im Stadtgeburtstag selbst hätte umsetzen können, noch mal hinterfragen, ob wir vielleicht bei zukünftigen Festen auch noch ein bisschen mehr machen können.

Insgesamt ist der Aspekt auch gut gelaufen. Für uns war immer wichtig, dass Projekte auch in das Jubiläum integriert werden, die nachhaltig wirken. Da konnten wir zum Jubiläumssommer den Landschaftspark Rhein eröffnen, die Erneuerung der Turmbergterrasse, das Räumliche Leitbild wurde vorhin schon erwähnt. Wir haben auch über die Events hinaus sicher einiges hingekriegt für Karlsruhe in diesem Jahr, wobei man auch sagen muss, es ist natürlich außerhalb des eigentlichen Stadtgeburtstagsbudgets gelaufen. Darauf möchte ich schon noch einmal hinweisen. Nachhaltig sind auch viele Projekte, die jetzt fortgesetzt werden wie die Karlopolis, diese Kinderstadt, was wir sehr gut fanden oder auch verschiedene Stadtteilprojekte, die auch in Zukunft sicher noch in der Stadt wirken werden. Auch die Globale wird sicher in irgendeiner Form ihre Fortführung finden. Insofern war das auch ein Startpunkt für vieles, was sicher die nächsten Jahre die Stadt noch weiter voranbringen kann.

Trotz aller Begeisterung über das Jubiläum darf man natürlich auch nicht vergessen, der Spaß war auch ganz schön teuer. Da denken wir, dass die Vorlage vielleicht das nicht

ganz in aller Deutlichkeit wiedergibt. Es waren an sich nicht 11 Millionen, sondern aus unserer Sicht eher 15 Millionen, die das die Stadt gekostet hat, wenn man noch die Mehrwertsteuer dazu zählt, die dann doch auch über 2 Millionen ausmacht, auch die viele Arbeit, die innerhalb der Verwaltung gelaufen ist und auch viele zusätzliche Projekte, die dann im Umfang des Stadtjubiläumsbudgets gar nicht mehr umgesetzt werden konnten. Wir gehen da eher von 15 Millionen aus. Hinzu kommen noch die vielen investiven Projekte wie eben Turmbergterrasse oder Landschaftspark Rhein, die natürlich in diesem Budget auch nicht enthalten sind, aber trotzdem wichtig und sinnvoll waren. Wir wollen das auch gar nicht schlechtreden, aber man sollte es einfach auch nicht verschweigen, sondern hier mit realistischen Zahlen arbeiten.

Damit komme ich zum Ausblick. Wir finden es schon gut, dass einzelne Elemente des Stadtjubiläums jetzt fortgeführt werden sollen. Wir müssen aber aufpassen, dass eine Verstetigung nicht dazu führt, diese Einzigartigkeit, die dieses Jubiläumsjahr hatte, so ein bisschen zu verwässern. Wir halten es auch für richtig, die Schlosslichtspiele zu wiederholen. Dieses jedes Jahr zu tun, erscheint uns aber - oder zumindest den meisten von uns - eher zu häufig. Das sehen wir natürlich auch vor dem Hintergrund der Finanzierungsfrage und der aktuellen Haushaltslage. Da wollen wir schon abwarten, ob Sponsoringeinnahmen im gewünschten Umfang fließen, ob Sponsoring da nicht zu Lasten anderer Projekte geht. Es gibt ja immer nur so einen gewissen Umfang an Sponsoring, das die Unternehmen auch bereit sind zu leisten in der Stadt. Da müssen wir einfach noch einmal gucken. Trotzdem haben wir uns entschieden, dass wir den Schwung dieses Jubiläumsjahres jetzt mitnehmen wollen und auch nächstes Jahr noch mal den Schlosslichtspielen zustimmen werden, wie es jetzt auch der Vorschlag der Verwaltung ist. 2017 haben wir dann die Heimattage. Da könnte man da mal aussetzen und ein bisschen andere Schwerpunkte setzen. Dann wird sowieso noch mal neu entschieden und evaluiert. Dann kann man gucken, wie das 2016 gelaufen ist. Das wäre also der Ansatz, den wir hier bevorzugen würden. Dann können wir neu entscheiden, wie es dann weitergeht.

Sehr gut finden wir den Ansatz, dass man auch andere Elemente oder Erfahrungen, die wir gemacht haben, in zukünftige Feierlichkeiten und Events hier einbringen wollen, wie das Volunteersprogramm. Das ist wirklich sehr gut, so etwas weiterzuführen wie das umweltverträgliche Feiern, das hatte ich vorhin schon erwähnt, oder auch gewisse Fragen, die die Sicherheitskonzepte betrachten. Da haben wir jetzt viel gelernt, und auf diesen Erfahrungen sollte man für zukünftige Feste und Events in der Stadt aufbauen. In der Gesamtsicht schließen wir uns dann auch der Einschätzung der Verwaltungsvorlage an, dass sich Karlsruhe zum 300. Jubiläum wirklich als moderne, attraktive und auch zukunftsorientierte, zukunftsfähige Stadt präsentiert hat. Noch einmal unser Dank an alle, die an diesem Stadtjubiläum, zum Teil muss man sagen auch schon viele Jahre im Vorfeld, wirklich sehr aktiv und sehr engagiert mitgearbeitet haben. Dafür nochmal unser herzlicher Dank.

Stadtrat Wohlfeil (KULT): Sehr geehrte Damen und Herren. Gleich an erster Stelle: Unzählige Menschen haben zum Gelingen des 300. Geburtstages Karlsruhes beigetragen, sowohl viele Hauptamtliche, wie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Stadtverwaltung, in den städtischen Gesellschaften und im KA300-Team, als auch zahlreiche Ehrenamtliche wie die 300 Volunteers und die zigtausend Menschen, die mit viel-

fältigen kulturellen Beiträgen oder auf andere Art am Stadtgeburtstag mitgewirkt haben. Es fällt mir aus gutem Grund schwer, alle Mitwirkenden griffig zusammenzufassen. Es waren einfach so viele Menschen, die alle auf ihre Weise mitgemacht haben, so dass dann für jeden etwas dabei war. Sie schufen ein Fest für ganz Karlsruhe, nicht nur für das Bildungsbürgertum, nicht nur für die Rentner, nicht nur für die Studierenden, nicht nur für die Familien, sondern für alle gleichermaßen. Die Stadt Karlsruhe präsentierte sich und bezog dabei die Karlsruher Institutionen und Vereine mit ein. Nach langjähriger Vorbereitung hieß es schließlich am Eröffnungsabend: Licht aus - Spot an für Karlsruhe, mitten aufs Schloss, schließlich entspringt Karlsruhe von hier. Die halbe Stadt geht wie Lichtstrahlen von diesem Ort aus. Es war schlicht atemberaubend, was Karlsruhe in den folgenden Monaten an Veranstaltungen rund um das Schloss organisiert hat.

Liebe Zuhörer, ich habe eine Frage an Sie. Wer von Ihnen hat den folgenden Satz noch nie gehört: „KA300 und das ZKM präsentieren zum 300. Stadtgeburtstag die Schlosslichtspiele“. Ich glaube, jeder hier im Saal hat diesen Satz mindestens einmal gehört. Die meisten viel öfters. Bei mir hat er sich jedenfalls tief ins Gedächtnis eingeprägt. Die Schlosslichtspiele waren mit rd. 400.000 Zuschauern das meistbesuchte Highlight. Wir von KULT freuen uns, dass es auch nächstes Jahr wieder diese Sehenswürdigkeit in Karlsruhe geben wird. Die Schlosslichtspiele, die Veranstaltungen tagsüber auf dem Schlossplatz und der Pavillon sorgten dafür, dass Karlsruhe den Schlossplatz und den Schlossgarten als zentrale Orte neu entdeckt hat.

Damit kommen wir zum umstrittensten Projekt des Stadtgeburtstags: Der Pavillon, ein großes zentrales Bauwerk, das den Festivalsommer zusammenhält und eine Bühne bot, aber doch nur ein zeitweiser Bau, der aus guten Gründen nicht dauerhaft im Schlossgarten bleiben durfte. Lohnt sich das, zu den Kosten? Was ist das überhaupt für eine Architektur? Durch diese Fragen trat der Pavillon ins Licht der Öffentlichkeit. Die Diskussion lief quer durch alle Lager. Beispiel KULT. Mein Kollege Ebi Fischer sieht es so: Durch den Pavillon habe sich die Außenwirkung der Stadt hervorragend entwickelt. Das zeigen die vielen positiven Bemerkungen von auswärtigen Besuchern und Touristen, etwa zur Architektur des Pavillons. Dies lasse sich auch an den vorliegenden Zahlen, wie den Übernachtungen in Karlsruher Hotels festmachen. Auf der anderen Seite nennt dann unser KULT-eigener Satirekolumnist, Andreas Schulz, den Pavillon ein grottenhässliches, schweineteures Klettergerüst, das man zu Beginn des Stadtgeburtstages einfach so in den Schlossgarten gestellt hat, als sei es Sperrmüll, der dann irgendwann abgeholt werden müsste. Und doch kann auch Andreas dem Pavillon Positives abgewinnen und versöhnlich mit ihm schließen. Zitat: „Der Schlossgarten wurde durch den Pavillon zu dem, was er schon seit langer Zeit nicht mehr war - ein Garten für ausnahmslos alle Bürgerinnen und Bürger. In diesem Sinne leb wohl, du hässliches und doch so lieb gewonnenes Kunstgerippe“. Zitat Ende. Die Karlsruher haben mittlerweile ihren Frieden mit dem Pavillon gemacht, spätestens seit er weg ist. Das Konzept ging jedenfalls auf: Frühsport, Musik und Kulturveranstaltung, Podiumsdiskussion, Flohmarkt, Spieleabend. Der Pavillon konnte viel.

Was bleibt ist die Erkenntnis, dass es im Mittelpunkt der Stadt einen Bedarf gibt an attraktiven Orten für Veranstaltungen wie Podiumsdiskussionen etc. Uns von KULT hat das zum Überlegen gebracht. Können wir das im Schlossvorgarten, rechts und links vom Schlossplatz, fortsetzen? Haben wir dort Flächen, um im Sommer günstige Zelt-

bauten aufzustellen, um so etwas anzubieten? Zirkuszelte gibt es ja mehrere in Karlsruhe, z. B. im Besitz vom Badischen Staatstheater oder vom Tollhaus. Auch Beinahe-Open-Air wäre dann möglich, wenn man die Zeltwände einfach auf die Seite zieht.

Ausschlaggebend für den Erfolg war das angebotene Programm. Der Pavillon und die Atmosphäre am Schloss haben dafür die perfekte und anziehende Bühne geboten. Zu den Programmachern zählten auch das KIT, die Fachhochschule, die PH und die Musikhochschulen. Die Karlsruher Hochschulen, sie alle haben an so vielen Stellen mitgewirkt, dass eine vollständige Aufzählung zu umfangreich wäre, nicht nur Effekte, da gab es noch viel mehr. Sie trugen fast alle wissenschaftlichen Veranstaltungen zum Stadtgeburtstag bei. Bundesweit und global nehmen die Menschen Karlsruhe vor allen anderen als Standort der Wissenschaft, Forschung und Technik wahr. Wir sahen das auch beim Stadtgeburtstag und müssen dieses überragende Merkmal Karlsruhes für die Zukunft sichern.

Karlsruhe beging den Stadtgeburtstag aber nicht nur zentral in der Innenstadt, sondern auch von Durlach bis Daxlanden, von Rüppurr bis Neureut, Hagsfeld, Oststadt und alle. Über 10.000 Bürger wirkten in den Stadtteilprojekten mit. 80 Projekte realisierten sie in den Stadtteilen. Dies ist ein unvergleichliches Vorbild von bürgerschaftlichem Engagement. Wir freuen uns über diese gelebte Identifikation mit der Stadt Karlsruhe, sogar in Durlach und auch in Hagsfeld. Das längste Glanzlicht des Stadtgeburtstages ist noch gar nicht rum, das ist die Globale im ZKM. 300 Tage lang setzt sich Karlsruhe hier mit Globalisierung und Digitalisierung auseinander. Kunst und Kultur des ZKM standen auch auf den öffentlichen Plätzen im Licht der Öffentlichkeit. Denken wir etwa an das entwurzelte Haus, das wir gesehen haben, an das Himmelskarussell auf dem Friedrichsplatz oder den legendären Lkw, Klammer auf: nur mit echten Parkverbotsknöllchen, Klammer zu. Das wollen wir auf jeden Fall mitnehmen für die neugestaltete Innenstadt nach der Kombibaustelle. Mehr Kunst im öffentlichen Raum. Zeitweise oder regelmäßig wechselnd ausgestellt bietet so die Stadt immer etwas Neues. Auch das gehört zu der Lebensqualität einer Großstadt. Im Januar wird es dazu von KULT einen Antrag geben.

Liebe Zuhörer, jetzt kommt der kleine Kritikteil. Wie bei jedem Großereignis gab es paar Technikpannen, Orga-Pannen, Kommunikationspannen. Dinge, die man einfach hätte besser machen können. Unsere Fraktion hat schon auf den entsprechenden Kanälen kommuniziert, was bei zukünftigen Veranstaltungen hier besser laufen muss. Gegen eine menschengemachte Katastrophe konnte man vor Ort dann aber teilweise nur wenig tun. Wenn der Klimawandel nicht nur reichlich Sonnenschein, sondern auch Temperaturen bis über 40 Grad im Schatten bringt, ist das kühle Nass einfach verlockender als der Drais-Tag oder die Gymnaestrada. Karlsruhe muss sich dem Klimawandel anpassen. Wir müssen auch weiterhin zum Kampf gegen den Klimawandel und zur Nachhaltigkeit beitragen. Dazu gehört auch die klimafaire Umsetzung des Stadtgeburtstags. Klimaschutz muss mit vertretbarem Aufwand für die Stadtverwaltung leistbar sein.

Der Stadtgeburtstag und der Haushaltsstabilisierungsprozess waren bzw. sind für die Stadtverwaltung und für die Stadträte mit viel Arbeit und Stress verbunden. Die emotionale Umstellung von Festival-Feierlaune auf Haushaltsstabilisierung hat bei einigen sicher für eine Katerstimmung gesorgt. Auf der anderen Seite haben die hervorragenden Angebote des Festivalsommers auch viele Wünsche geweckt, die wir nicht alle erfüllen

können. Natürlich sollten wir unser Licht nicht unter den Scheffel stellen. Wir dürfen stolz sein auf das, was wir diesen Sommer geleistet haben. Genauso können wir stolz sein auf das, was unsere Stadt Karlsruhe alltäglich leistet und unsere Stadt so lebenswert macht. Die badische Bescheidenheit und Bodenständigkeit steht uns gut zu Gesicht. Wir müssen nicht irgendwie für alle Vorbild sein. Bei aller adliger Prunksucht und Träumerei bei der Stadtgründung, so waren es letztlich doch das rationale und das zutiefst Menschliche, was Karlsruhe ausmacht. Ich weiß nicht, wie Karlsruhe in 300 Jahren aussehen wird, aber ich hoffe, dass Karlsruhe das behält.

Zum Schluss möchte ich noch einmal meinen ganz persönlichen Dank aussprechen für diesen wundervollen Stadtgeburtstag, den wir miteinander feiern konnten. Vielen Dank Karlsruhe.

Stadtrat Høyem (FDP): Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren. Der große dänische Märchendichter Hans Christian Andersen besuchte Karlsruhe dreimal. In seinen Tagebüchern 1855 schreibt er: „In Durlach kamen wir an den Bahnhof und waren innerhalb von 10 Minuten in Karlsruhe im Erbprinzen, ging in das neue Akademieggebäude, schöne Gipsabgüsse, das Theater war außen schön, ging in den Schlossgarten, sahen uns um in der Stadt, die vom Schloss her ihre Straßen fächerförmig ausbreitet.“

Im Revolutionsjahr 1789 besuchte ein junger dänischer Autor, Jens Baggesen, Karlsruhe. Er war nur 25 Jahre alt und ein arroganter Weltbürger. Er beurteilt Karlsruhe 1789 als eine kindliche Spielerei des falschen Geschmacks und spottete Karlsruhe als noch linealer und winkelrechter als Mannheim. Der Däne bemängelt, dass es neun in gar keiner Weise unterscheidbare Fächerstraßen gäbe. Schon 1789, wo unser Karlsruhe so jung war wie ich heute, ist der arrogante Däne überzeugt, dass Karlsruhe keine Zukunft hat. Er schreibt: „Auch soll die Stadt schon merklich im Rückgang begriffen sein und ein großer Teil der gleichsam zur Musterung aufgestellten Häuser.“

Selber kam ich aus München im Jahre 2000 nach Karlsruhe. Ich erinnere mich, wie meine Münchener Kollegen nahezu Mitleid gehabt haben, dass ich in eine so langweilige Beamtenstadt versetzt worden war. Welcher Unfug. Ich bin jetzt begeisterter Wahl-Karlsruher. Aber richtig ist, dass man mit einem Kurzbesuch in Karlsruhe nicht die wunderbare Qualität und Identität in unserer Stadt erkennt. Man muss hier verweilen. Man muss sich in Karlsruhe selber einbringen. Karlsruhe gibt dir nur so viel, wie du selber beiträgst. Karlsruhe ist eine Stadt, der man mit Neugier und Fragen begegnen muss. Dann bekommt man Antworten und Perspektiven, die sogar eine existenzielle Bedeutung bringen.

Wir kennen die Gründung und den Privilegien-Brief aus der Geschichte. An unserer 300-Jahr-Feier haben wir dies hautnah erlebt. Wir wissen, dass Karlsruhe eine Fächerstadt mit unserem Schloss im Zentrum ist. An unseren Festen anlässlich des 300-jährigen Stadtgeburtstages haben wir auch das hautnah erlebt, und wir haben es in Sicherheit erlebt. Heutzutage nicht selbstverständlich.

Heute wollen wir uns bei keiner Einzelperson bedanken. Unser Stadtfest ist unser gemeinsames Fest geworden. So unglaublich viele, richtig, richtig beeindruckend viele ehrenamtliche Bürger und professionelle Leute, haben eine so enge Zusammenarbeit ge-

macht, dass Karlsruhe gelernt hat, in einer tiefen Perspektive Wir zu sagen. Wir, die Stadtteile, die Institutionen, die Organisationen, unser Schloss, die Politik, alle Bürger. Das Stadtfest ist zu einem echten Wir-Fest gewachsen. Danke.

Nun haben wir den Hintergrund, unsere Stadt weiter zu entwickeln. Dazu brauchen wir eine gemeinsame Strategie, in Englisch sagt man: eine corporate identity, nicht ein Event hier und ein anderes dort. Der Stadtgeburtstag hat unser oft zugeschlossenes Karlsruhe geöffnet, weil wir uns als Bürger geöffnet haben. Unser Stadtfest war ein Wir-Fest. Darauf können wir bauen. Zusammen als Karlsruher sagen wir mit neuem Selbstbewusstsein und neuer Identität: Wir.

Stadtrat Wenzel (FW): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren. Ein ganz großes Lob an die Vereine und vielen ehrenamtlichen Helfer rund um das KA300-Team von Martin Wacker und Ralph Kindel. Mit ihrer Hilfe ist es gelungen, dem Festivalsommer eine Atmosphäre eines großen Gemeinschaftserlebnisses zu geben. Tausende von Besuchern von Nah und Fern erlebten wundervolle Konzerte und Veranstaltungen. Heute liegt uns nun die Endabrechnung vor. Bei allem Lob und dem Wunsch, dass es uns gelingt, Sponsoren zu finden, die es ermöglichen den einen oder anderen Geburtstagszauber zu wiederholen, muss aber auch hinterfragt werden, was bleibt. Was bleibt, wenn die Musik verstummt ist, die Lichter und Projektoren erloschen sind. Was bleibt.

Als Kind habe ich die Bundesgartenschau miterleben dürfen. Noch heute zeugt der Stadtgarten und die Schlossgartenbahn von dieser wundervollen Veranstaltung. An was werden wir uns in 50 Jahren erinnern, wenn unsere Stadt 350 Jahre alt wird: an die Schlosslichtspiele, an die Turmberg- oder Rheinterrasse, den Garten der Religionen oder an das Exotenhaus. Werden diese Projekte stets mit dem 300. Stadtgeburtstag in Verbindung gebracht werden - vielleicht. Da hätte ich mir gewünscht, dass der Geburtstagspavillon, wie von vielen Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt vorgeschlagen, eine Weiterverwendung an anderer Stelle gefunden hätte. Vorschläge gab es viele. Sie reichen von der Nutzung als Kunstwerk oder Erinnerungsstätte bis hin zu einem Stadtteil- oder Veranstaltungszentrum. An ihn, im Zusammenhang mit dem Stadtgeburtstag, hätte man sich erinnert. So bleibt nur die Erinnerung. Lassen Sie uns diese Erinnerung im Herzen aufbewahren und unseren Freunden, Kindern und Enkeln weitergeben, indem wir ihnen vermitteln, 2015 wurde Karlsruhe 300 Jahre alt. Es war ein wirklich schöner Geburtstag, und ich war dabei.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Ehrengäste, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen. Herzlichen Dank Ihnen allen. Herzlichen Dank allen, die diesen Stadtgeburtstag ermöglicht haben durch ihre dienstliche oder ehrenamtliche Arbeit oder durch ihr finanzielles Engagement. Wir von der AfD danken zudem insbesondere den vielen Volunteers und den vielen Mitgliedern gemeinnütziger Vereine, egal ob Bürgerverein, Sportverein oder kultureller Verein. Durch ihr Engagement konnte dieses Stadtfest, nicht nur am Schloss, sondern in allen Stadtteilen, für uns alle zu einem unvergesslichen Erlebnis werden. Auch wir von der AfD sind froh, dass wir dabei waren, dass wir dieses tolle Fest erleben durften.

Der 300. Stadtgeburtstag ist als insgesamt sehr gelungenes Fest in die Geschichte eingegangen. Ob man das eine oder andere hätte besser machen können, ist jetzt nicht mehr relevant. Heute ist dagegen für uns alle sehr relevant, wie sich der Haushalt der Stadt weiterentwickeln wird. Heute fordern wir von allen städtischen Dienststellen, ihren Beitrag zum strukturellen Sparen zu leisten. Alles wird noch einmal überdacht, wo kann man strukturell sparen. Vor diesem Hintergrund müssen wir natürlich künftig auch beim Feiern sparen. Dadurch wird unser 300. Stadtgeburtstag auch das bleiben, was er jetzt schon ist: ein einzigartiges Stadtfest. So werden wir ihn in Erinnerung behalten. Vielen Dank.

Stadtrat Kalmbach (GfK): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine sehr verehrten Damen und Herren. Unser Bundespräsident hat gesagt: Die feiern ja, als ob sie tausend Jahre alt werden würden. Ich meine, mit dem Stadtgeburtstag ist etwas gelungen, was in Karlsruhe relativ einmalig ist. Karlsruhe ist aus seiner Kleinheit erwacht, ist wach geworden, ist in Selbstbewusstsein aufgestanden und hat sich präsentiert. Das ist ausgesprochen zu erwähnen.

Drei Stichworte möchte ich kurz sagen, ich mache keine summarische Würdigung: Mut, Miteinander und das dritte Stichwort mulmig. Mut hat Karlsruhe darin gezeigt, dass wir 15 Millionen investiert haben. Im Vorfeld sind wir bekannt für die Karlsruher Lösung. Ich bin jetzt heute geneigt zu sagen, wir müssen dieses Wort uminterpretieren. Karlsruher Lösung heißt, wir planen groß, machen das Ding nachher klein und sagen dann, das war die Karlsruher Lösung, weil meistens das Geld ausgegangen ist. Wir haben uns entschlossen, mutig zu sein, 15 Millionen auszugeben und damit eine große Lösung zu machen. Es hat sich gezeigt, dass es sich bewährt hat. Ich plädiere dafür, zukünftig von der Karlsruher Lösung zu sprechen. Wenn wir investieren, dann machen wir es richtig, oder wir lassen es sein.

Zum Mut. Die Architektur unseres Pavillons war höchst umstritten, bis in meine Familie hinein. Ich musste größte Überzeugungsarbeit leisten und muss sagen, es zahlt sich aus, wenn wir mutig sind. Am Schluss waren sie alle begeistert. Am Schluss war die große Begeisterung da über dieses gelungene Werk. Es war ein Mittelpunkt, es war gelungen und es hat sich gelohnt, hier nicht auf jeden zu hören. Manchmal muss man sich einfach durchsetzen und mutig sein.

Das Miteinander. Wir haben gelernt in diesem Stadtgeburtstag, wie Heimat geht. Zusammen Dinge vorbereiten, zusammen planen, zusammen arbeiten und zusammen feiern. Das schafft Identität, das schafft Heimatgefühle. Das müssen wir weiter lernen, wie man das im Alltag umsetzen kann - ein hervorragendes Feld.

Mulmig in Bezug auf die Herausforderung der Haushaltskonsolidierung wird mir, wenn wir nach vorne schon wieder viel Geld ausgeben. Zu Frau Luczak-Schwarz würde ich sagen, okay, wir geben Geld aus. Frau Luczak-Schwarz, wo streichen wir? Das wäre meine Frage. Wo sparen wir das wieder ein. Wenn wir das nicht so machen, dann müssen wir es an anderer Stelle wieder streichen, wo viele Mitarbeiter in der Verwaltung unter großem Druck und großer Spannung sind.

Wie gesagt, ich würdige dieses Fest als ein großes Ereignis für Karlsruhe nicht nur, weil es sichtbare Zeichen langfristig und nachhaltig hinterlässt, sondern weil es in unserer Haltung etwas verändert hat. Unsere Haltung und unser Bewusstsein für Karlsruhe, unser Stolz, unser Auftreten für Karlsruhe ist neu geworden. Dafür, sage ich, hat es gelohnt, sich zu feiern: Es lebe Karlsruhe.

Stadträtin Zürn (Die Linke): Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren. Auch wir Linken haben sehr gerne den Stadtgeburtstag mitgefeiert und bedanken uns, wie Sie alle, vor allen Dingen bei den vielen Helferinnen und Helfern. Eine Sache ist noch nicht gelobt worden, auf die möchte ich mich jetzt auch beschränken. Doch eines sei vorher noch gesagt. Wir fanden den Stadtgeburtstag nicht nur klimaneutral, er war ja auch sehr sozial. Man konnte relaxt umsonst draußen im Schlossgarten sitzen. Das hat uns gut gefallen. Wir sind der Meinung, die Menschen dieser Stadt haben sich diesen Geburtstag ja selbst geschenkt. Er ist überwiegend aus Steuergeldern bezahlt worden. Wir hoffen, wir haben es im Sinne der Menschen gemacht, und sie haben diesen Geburtstag genossen. Das glauben wir.

Jetzt komme ich zu dem, was ich ganz besonders fand und was ich lobend erwähnen möchte. Bei der Eröffnungsshow hat es eine Sequenz gegeben, wo die Geschichte der Frauen in Karlsruhe, die Geschichte berühmter Frauen, nachgezeichnet worden ist in wunderschönen Bildern und wunderschönen Tönen. Ich habe währenddessen und nachher viele Karlsruher Frauen getroffen, die nicht so leicht zu erschüttern sind, aber die waren wirklich sehr gerührt. Die haben sich an diesem Tag sehr zu Hause in dieser Stadt gefühlt. Es hat uns wirklich sehr gut gefallen. Das war eine tolle Zusammenarbeit zwischen Kunst, Kultur, Wissenschaft und der Verwaltung. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich. Damit möchte ich auch schließen und noch einmal danken.

Der Vorsitzende: Ja, liebe Stadtratskolleginnen und Stadtratskollegen, Sie haben es gemerkt, wir haben uns bei unserem Rückblick und auch in der Evaluation sehr stark auf die Veranstaltungen konzentriert, die im Rahmen des städtischen Festivalprogramms entstanden sind. Ich möchte deswegen noch zwei Dankeschön nachholen, weil das auch zum gesamten Stadtgeburtstagsjahr gehört. Ich möchte mich zunächst bei allen Institutionen und Organisationen bedanken, die uns im Laufe des Jahres beige-sprungen sind mit eigenen Aktivitäten, mit eigenen Veranstaltungen und mit einem unglaublichen Bekenntnis zur Stadt Karlsruhe, und oftmals waren es auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in der Stadt wohnen oder aus der Stadt waren oder sind, die dann in ihren Institutionen dafür gesorgt haben. Ich möchte ausdrücklich nochmal den Ministerien danken. Auch der Bundespräsident war letztlich eine Idee des Staatsministeriums, dass er hier zum Benefizkonzert nach Karlsruhe kam. Ich möchte dem Landesmarketing und dem Landestourismus danken. Ich möchte für die beiden großen Sonderausstellungen dem Badischen Landesmuseum und der Staatlichen Kunsthalle ganz herzlich danken. Das ist ja auch nicht selbstverständlich, dass man sich hier in diesem Jahr so engagiert. Ich möchte mich bei Vermögen und Bau, der Baden-Württemberg-Stiftung, aber auch den beiden halbstädtischen, halbstaatlichen Institutionen, ZKM und Badisches Staatstheater, noch einmal ganz herzlich bedanken, ebenso bei vielen wichtigen Partnern, wie etwa dem SWR oder den BNN und allen, die ich jetzt nicht nennen konnte. Dazu gehören auch die zahlreichen Organisationen, die eine Landes- oder Bundesversammlung, gerade in diesem Geburtstagsjahr, nach Karlsruhe geholt

haben. Wir hatten hier die Landesgymnastrada, den Landesmusiktag, den Landesseniorentag, das Landestreffen der Bürgerwehren, die Fastnachter mit dem großen Fastnachtsumzug bis neulich zum Kostümball und noch viele andere Veranstaltungen mehr im selben Jahr hier in Karlsruhe. Wir haben auch den Arbeitskreis Kultur des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, wir haben den Stiftungstag der bundesdeutschen Stiftungen hier gehabt. Alle diese Veranstaltungen waren in Karlsruhe, weil wir hier Geburtstag hatten. Sonst wären die auf zehn Jahre verteilt vielleicht einmal nach Karlsruhe gekommen, aber sicherlich nicht alle im selben Jahr. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Mein zweites großes Dankeschön gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ämter, der städtischen Gesellschaften, der städtischen Dienststellen, vom Amt für Abfallwirtschaft bis zum Zoo - der ja etwas Mühe hatte, mit seinem 150-jährigen Jubiläum wahrgenommen zu werden -, haben alle Ämter mehr mitgearbeitet und mehr mitmachen müssen, als es normalerweise in einem Jahr üblich ist, und zwar nicht, weil es so viele zusätzliche Projekte gab - das kam noch dazu -, sondern weil einfach das normale Grundrauschen der Verwaltung nochmal viel intensiver, nochmal viel anstrengender war. Dafür, ich denke auch im Namen aller Bürgerinnen und Bürger, ein ganz herzliches großes Dankeschön.

Jetzt darf ich Sie alle einladen. Wir haben draußen im Foyer die Möglichkeit gerichtet, dass wir ein bisschen anstoßen können und noch in einem oder anderen persönlichen Gespräch verbleiben. Bevor Sie jetzt aber alle rausspringen, schließen wir mit weiteren kleinen Impressionen zum Thema Stadtgeburtstag, hier vor allem den Lichtfestspielen. Danke, dass Sie da waren.

(Einspielung des Filmes)

Schluss der Sitzung: 16:53 Uhr

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
22. Dezember 2015